Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 272. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 14. Juni 1878.**

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretair Halbkart in Militsch bei seiner Versetzung in den Ruhestand und dem Kreisgerichts-Secretair Faltin in Marggrabowa den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Berlin, 13. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] hat bestimmt, daß Allerhöchstihre höchsten Hofchargen den Dienst bei Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin bei dem heutigen Congreß-Diner versehen sollen, da Ihre Majestät selbstverständlich am Erscheinen daselbst verhindert ist.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Nachmittag um 3½ Uhr den Earl of Beaconsfield und den Marqueß of Salisbury, um 4 Uhr den Grafen Corti, demnächst den Fürsten Gortschakoff, sowie den Grafen Schuwaloff, darauf den Grafen Andrassy und den Baron Haymerle in feierlicher Audienz. — Um 5 Uhr nahmen die höchsten Herrschaften mit dem Prinzen Heinrich das Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Abends um 7 Uhr machten Ihre Kaiserlichen Hoheiten eine Spazierfahrt und kehrten gegen 8½ Uhr zurück. Heute früh um 7¾ Uhr begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz zur Besichtigung des 2. Garde-Ulanen- und demnächst des 2. Garde-Dragoner-Regiments nach dem Tempelhofer Felde. Nach der Rückkehr um 10 Uhr stattete derselbe den Majestäten einen Besuch ab. Mittags um 12 Uhr nahm Se. Kaiserliche Hoheit die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke, sowie des Chefs des Militär-Cabinets, Generals von Albedyll, entgegen. (Reichs-Anz.)

[Das Verzeichniß der zum Congreß ernannten Bevollmächtigten und ihres diplomatischen Gefolges] wird jetzt vom „Reichsanzeiger" publicirt. Wir theilen dasselbe nach dieser authentischen Quelle mit:

Deutschland. Se. Durchlaucht Fürst von Bismarck, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Herr von Bülow, zweiter Bevollmächtigter. Se. Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dritter Bevollmächtigter. Herr Bucher, Wirklicher Geheimer Legations-Rath. Herr von Radowitz, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister. Herr Busch, Wirklicher Legations-Rath. Herr Baron von Holstein, Legations-Rath. Herr von Bülow, Legations-Secretär. Graf von Bismarck-Schönhausen, Legations-Secretär. Graf zu Rantzau, Legations-Secretär.

Oesterreich-Ungarn. Se. Excellenz Graf Andrassy, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Graf Károlyi, zweiter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Baron von Haymerle, dritter Bevollmächtigter. Baron von Schwegel, Sections-Chef. Herr von Teschenberg, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister. Herr Baron von Mayr, Botschafts-Rath. Herr Baron von Hübner, Botschafts-Rath. Herr von Kosjek, Botschafts-Rath. Herr Doczy, Hofrath. Herr Baron Pasetti, Legations-Rath. Herr von Ascher, Regierungs-Rath. Herr von Pechy, Secretär im Ministerium der äußeren Angelegenheiten.

Frankreich. Se. Excellenz Herr Waddington, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Graf von St. Vallier, zweiter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Herr Desprez, dritter Bevollmächtigter. Herr Graf von Mouy, erster Legations-Secretär. Herr Duclerc, Cabinets-Souschef. Herr Fourchon, Botschafts-Secretär. Herr Paul Desprez, Legations-Secretär. Herr de la Motte, Legations-Secretär. Herr Graf de Montalivet, Botschafts-Attaché. Herr Vicomte de Beaucaire, Botschafts-Attaché.

Großbritannien. Se. Excellenz der Earl von Beaconsfield, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz der Marquis von Salisbury, zweiter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Lord Odo Russell, dritter Bevollmächtigter. Herr Montague Corry, Cabinets-Chef Sr. Excellenz des Lord Beaconsfield. Herr Currie, Botschafts-Rath. Herr Henry Nevill Dering, Botschafts-Rath. Herr Hertslet, Botschafts-Rath. Herr Algernon Tunor, Legations-Secretär. Herr Austin Lee, Legations-Secretär. The Hon. J. Bertier, Legations-Secretär. The Hon. Erie Barrington, Legations-Secretär. Herr Charles Hopwood, Legations-Secretär. Herr Le Marchant Gosselin, Legations-Secretär. Herr Arthur Balfour, Privat-Secretär Sr. Excellenz des Marquis von Salisbury, Mitglied des Parlaments. Sir Linton Simmons, General-Lieutenant. Herr Capitän Edwards, Adjutant des Generals L. Simmons. Herr Capitän Fitz-George, Adjutant des Generals L. Simmons. Herr Capitän Ardagh.

Italien: Se. Excellenz Graf Corti, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Graf de Launay, zweiter Bevollmächtigter. Herr Commandeur Curtopassi, Botschafts-Rath. Herr Chevalier Tosi, Botschafts-Rath. Herr Marquis Balbi, Legations-Secretär. Herr Marquis Cappelle, Legations-Secretär. Herr Marquis de Malaspina, Gesandtschafts-Attaché und Privat-Secretär Sr. Excellenz des Grafen Corti. Herr Graf Arborio di Gattinara, Botschafts-Attaché.

Rußland: Se. Durchlaucht Fürst von Gortschakoff, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Graf von Schuwaloff, zweiter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Baron von Oubril, dritter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Baron Jomini, Wirklicher Geheimer Rath. Herr Baron Freedericksz, Wirklicher Staatsrath. Herr Nelidoff, Wirklicher Staatsrath. Herr Arapoff, Wirklicher Staatsrath und Botschafts-Rath. Herr Iwanoff, Wirklicher Staatsrath. Herr von Kotzebue, Staatsrath. Herr Buteneff, erster Botschafts-Secretär. Herr Graf Adlerberg, Botschafts-Secretär. Herr Sorokin, Collegienrath. Herr General Anutschin. Herr Oberst Bobrikoff. Herr Oberst Bogoluboff.

Türkei: Se. Excellenz Alexander Caratheodory Pascha, erster Bevollmächtigter. Se. Excellenz Sadullah Bey, zweiter Bevollmächtigter. Se. Excellenz Mehemed Ali Pascha, dritter Bevollmächtigter. Parnis Effendi, Rath des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten. Feridun Bey, Abtheilungs-Chef im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten. Ohan Bagdadlian, erster Botschafts-Secretär. Hatchik Effendi, Bureau-Chef im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten. Naum Effendi, Sous-Chef im Bureau des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten.

Außerdem werden nach der „Nordd. Allg. Ztg." in Berlin vertreten sein:

Griechenland: durch den Minister des Auswärtigen Herrn Deljannis, den Geschäftsträger in London, Gennadius, und den hiesigen Gesandten Herrn Rhangabé.

Rumänien: durch die Minister Bratiano, Cogalniceanu und den in Wien beglaubigten diplomatischen Agenten Balaceano.

Serbien: durch den Minister Ristics, welchen sein Secretair Betan und der Oberstlieutenant Dragaschevics begleitet.

Montenegro: durch den Senats-Präsidenten Bozo Petrovics.

⊙ **Berlin**, 13. Juni. [Vom Congresse. — Vorbereitungen zur Neuwahl des Reichstages. — Inhibirung socialdemokratischer Sammlungen für Wahlfonds.] Vor dem Radziwill'schen Palais in der Wilhelmsstraße war heute bereits seit 11 Uhr ein lebhaftes Gedränge, um die Anfahrt der Congreß-Mitglieder zu beobachten. Die „N. A. Ztg." meldete bereits gestern Abend, daß die heutige erste Sitzung nur den einleitenden Formalien gewidmet sein werde, was wir bestätigen hören. Wir hören ferner, daß über den Verlauf des Congresses nur summarische Mittheilungen und zwar sogleich auf telegraphischem Wege an die Oeffentlichkeit gelangen sollen; die zahlreich eingetroffenen Berichterstatter der großen auswärtigen Blätter werden daher Mühe haben, die Spannung ihrer Leser zu befriedigen. — In Folge der Auflösung des Reichstages sind die Regierungen veranlaßt worden, mit den Vorbereitungen zur Wahl unverzüglich vorzugehen. Insbesondere sollen die Abgrenzungen der Wahlbezirke und die Aufstellung der Wählerlisten sofort herbeigeführt und dergestalt beschleunigt werden, daß die Auslegung der Listen zu Anfang Juli erfolgen kann. Von Agenten des sog. Central-Wahl-Comites der socialen Arbeiter-Partei Deutschlands, welches identisch ist mit dem alten Vorstand der socialen Arbeiter-Partei, wird auch nach der richterlichen Schließung dieses Vereins eine Thätigkeit insbesondere dahin geübt, daß die Agenten Sammlungen für den Wahlfonds und für den Unterstützungsfonds veranstalten und über die empfangenen Beiträge öffentlich quittiren. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, derartige Sammlungen zu inhibiren und die gerichtliche Verfolgung gegen die Veranstalter herbeizuführen.

= **Berlin**, 13. Juni. [Befinden des Kaisers. — Eröffnung des Congresses. — Die Vertreter der kleinen Balkanstaaten. — Forderungen Oesterreichs.] Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers läßt, den Verhältnissen entsprechend, nichts zu wünschen übrig. Als das beste Zeichen dafür kann der Umstand angesehen werden, daß es in der Absicht der Aerzte liegt, von heute ab nur ein Bulletin auszugeben. Die Kräfte kehren dem Kaiser wieder und die frühere geistige Spannkraft, die mit gleichem Interesse alles umfaßt, zeigt sich in erfreulichster Weise. Die Aerzte hoffen es zu ermöglichen, daß der Kaiser seinem lebhaften Wunsche gemäß im Stande sein werde, vor Beendigung des Congresses die Mitglieder desselben persönlich zu begrüßen. Die Nachrichten, als beabsichtige Kaiser Wilhelm an die italienischen Seen zu gehen, werden uns als gänzlich erfunden bezeichnet. Zunächst erwartet man die vollständige Wiederherstellung des Monarchen in hoffentlich nicht ferner Zeit und dann erst wird man weitere Dispositionen treffen. — Die heute erfolgte Eröffnung des Congresses machte sich auch äußerlich in der Nähe des Reichskanzlerpalais bemerkbar. Von 1 Uhr ab hatten sich in der Umgebung desselben dichte Gruppen aufgestellt, welche durch polizeiliche Maßnahmen zurückgedrängt wurden, so daß die Zufahrt der Wagen vollständig freigehalten war. Bald nach 2 Uhr hatten sich sämmtliche Congreß-Bevollmächtigte im Reichskanzlerhause eingefunden. Sie erschienen in großer Uniform. Das Publikum konnte indessen von der Auffahrt nicht viel wahrnehmen, da die Bevollmächtigten meist in geschlossenem Wagen vorfuhren und der Eingang zum Palais von den Zuschauern ziemlich weit entfernt war. Nach Beginn des Congresses wurde auf dem Dache des Reichskanzlerhauses die deutsche Reichsfahne aufgezogen. Die Bevollmächtigten hatten übrigens die Einladungen zur heutigen Sitzung erst gestern Abend um 10 Uhr erhalten. Diese letztere wird fast ausschließlich durch Formalien ausgefüllt werden, welche zumeist den Prüfungen der Vollmachten und in der Wahl des Präsidiums bestehen. Letztere wird, wie man allgemein erwartet, durch Acclamation auf den Fürsten Bismarck fallen. Vorläufig steht es noch nicht fest, ob die kleinen Staaten Serbien, Rumänien, Montenegro zum Congreß zugelassen werden; voraussichtlich wird dies, wenn es überhaupt geschieht, erst in einem späteren Stadium des Congresses der Fall sein. Man hört aber, daß diese Staaten inzwischen unter sich hier Besprechungen über die Wahrung ihrer Interessen auf dem Congreß abhalten werden. Einstweilen ist jeder dieser Staaten gewillt, dem Congreß ein Memorandum einzureichen. England wird, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, in Bezug auf Bessarabien eine Erklärung dahin abgeben: die englische Regierung bedauere, daß der Czar sich durch die Macht der öffentlichen Meinung gezwungen sehe, das Gebiet, welches ihm 1856 entzogen worden, wieder zu annectiren. Er erachte diesen Punkt indessen mehr als ein europäisches als ein englisches Interesse und verpflichte sich deshalb, Rußland nicht entgegenzutreten. Große Schwierigkeiten dürfte eine Verständigung mit Griechenland hervorrufen. Der Anschluß Creta's an Griechenland wird vorgeschlagen werden. — Die Hauptanschauung der österreichischen Regierung geht dahin, daß Serbien und Montenegro der Machtsphäre Oesterreichs nicht entrückt werden dürfen. Oesterreich behält sich vor, durch Bündnisse, Militär-Conventionen 2c. die kleinen benachbarten Fürstenthümer in seine Machtsphäre zu ziehen und gleichzeitig die Souveränetät von Serbien und Montenegro anzuerkennen. Ob dies auch hinsichtlich Rumäniens geschehen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wünscht Oesterreich weiteren Verwickelungen dicht vor seinen Thoren und am jenseitigen Donau-Ufer energisch entgegenzutreten. Es sind darauf auch die angeordneten militärischen Maßregeln Oesterreichs, die Mobilisirung von 6 Divisionen bereits gerichtet. In diesem Sinne sind Erklärungen Englands und Oesterreichs auf dem Congreß zu erwarten.

□ **Berlin**, 13. Juni. [Die Schwierigkeiten der Congreßverhandlungen. — Die Congreßmitglieder und das Publikum. — Genesung des Kaisers.] Trotzdem der Congreß zusammengetreten ist und die Hoffnungen auf einen friedlichen Abschluß der Verhandlungen von maßgebenden Organen der Presse auf das Kräftigste betont werden, vernimmt man gerade in jenen Kreisen, welche den Congreßmitgliedern nahe stehen, mannigfache Zweifel über die Beseitigung einer Anzahl von Schwierigkeiten. Die zunächst betheiligten Regierungen geben das Mißtrauen dadurch selbst zu erkennen, daß sie die Rüstungen für gewisse Eventualitäten nicht einstellen. Der russische Thronfolger setzt die Sammlung für die Kreuzerflotte fort und die Petersburger Reichsbank hat dem betreffenden Comite ein unverzinsliches Darlehn von 2 Mill. Rubel zur Verfügung gestellt. Aus London wird aus authentischer Quelle gemeldet, daß dort von einer Einstellung der militärischen Vorbereitungen nichts bekannt ist. Oesterreich mobilisirt und es ist gleichgiltig, ob die Concentirung von Truppen an zwei Punkten der türkischen Grenze diesen oder jenen Namen erhält, genug, daß mit der hiesigen Ankunft Andrassy's die Ordres mit diesem Aufmarsche zusammenfallen. Ebenso ist ein Parallelrückzug der russisch-englischen Streitkräfte von Konstaninopel nur Gegenstand von Zeitungsnachrichten, aber keine Thatsachen liegen vor, welche dies bestätigen. Endlich wird angenommen, daß der Aufstand im Rhodopegebirge eine von der türkischen Regierung unterhaltene Kriegsmaßregel sei, die im gegebenen Momente ausgenutzt werden könnte. Den springenden Punkt der skeptischen Aufassungen hiesiger namhafter Politiker bildet aber vorzugsweise das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland. Die Forderungen des Grafen Andrassy werden Seitens einiger Congreßmitglieder gewissermaßen als offene Frage betrachtet, die Gegenstand specieller Vereinbarungen zwischen den beiden Mächten werden könnten! An ihre volle Lösung soll der Congreß deshalb nicht herantreten, weil dadurch Differenzen entstehen würden, welche geeignet sind, die übrigen Fragen zu compromittiren. Man ist schon bei der Hand, die Lösung dieser Schwierigkeiten weiteren Conferenzen in Wien oder Konstantinopel zu übertragen, während sich der Congreß selbst damit begnügen müßte, die Hauptlinien der Vereinbarungen (die selbstverständlich zunächst Rußland, die Türkei und England betreffen) in ein gegliedertes Ganzes zu bringen. Dadurch wäre erklärlich, weshalb Fürst Bismarck den Congreßverhandlungen eine möglichst kurze Zeitdauer vorzeichnen und ihre Beendigung bis zum 21. oder 22. d. M. herbeiführen möchte. Allerdings fragt es sich, ob Oesterreich mit diesen Arrangements sich zufrieden geben wird. Würde die Conferenz die anglo-russischen Abmachungen als europäische Fragen in erster Linie erledigen und die austro-russischen gewissermaßen als Localfragen behandeln, dann dürfte er allerdings seine Aufgabe nur zur Hälfte gelöst haben. Aber man scheint keinen anderen Ausweg zu finden, wenn der Congreß nicht resultatlos auseinander gehen soll. — Von der Neugierde des Berliner Publikums werden die fremden Congreßbevollmächtigten auch nicht gerade erbaut sein. Bei der Menge der Schaulustigen, welche die Botschaftsgebäude und die Hotels, in denen die hervorragenderen diplomatischen Gäste ihr Absteigequartier genommen haben, mit kaum begreiflicher Zähigkeit und Ausdauer umlagern, gewinnt die Doppel-Ehrenwache und der überall aufgestellte Schutzmannsposten eine besondere Bedeutung. Am meisten scheint Lord Beaconsfield das Interesse der Berliner zu erregen, und das Portal des Kaiserhofes, wo derselbe eine fürstliche Wohnung bezogen hat, wird den ganzen Tag von Neugierigen nicht leer. Vom frühen Morgen an umdrängen dieselben auch die Einfahrt zum Congreßpalaste, früheren Hotel de Radziwill, jetzigen Wohnung des Fürsten-Reichskanzlers, obgleich bekannt genug war, daß die erste Sitzung des Congresses erst um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen sollte. Diese Sitzung hat, wie vorauszusehen war, lediglich den Formalitäten der Eröffnung gegolten, die zumeist in einer längeren Begrüßungsrede des Fürsten Bismarck bestanden, deren Gedankengang sich zu construiren nach dem gestrigen Artikel der halbamtlichen „Prov.-Corr." nicht allzu schwer sein dürfte. Nach der Sitzung war den Bevollmächtigten und ihren Begleitern eine mehrstündige Pause gegönnt, um sich auf das um 6¾ Uhr im königlichen Schlosse stattfindende Gala-Diner vorzubereiten. — Der Plan, Schloß Sanssouci zum vorübergehenden Sommer-Aufenthalte des Kaisers einzurichten, ist keineswegs schon aufgegeben, wie einige Morgenblätter mittheilen.

[Die Socialdemokratie und das Heer.] In unseren Hof- und Regierungskreisen hat die leider nunmehr constatirte Thatsache, daß ein, wenn auch nur geringer Bruchtheil des preußischen Heeres von der socialdemokratischen Bewegung erfaßt ist, eine außerordentliche Sensation erregt. Der Gedanke, die inneren Schwierigkeiten könnten sich bis zu dem Grade steigern, daß eventuell militärische Actionen durch revolutionäre Umtriebe gestört werden und letztere einen Theil unserer Streitkräfte absorbiren könnten, ist ein so schreckenerregender, daß unsere Militär-Verwaltung allen ihren Scharfsinn und ihre ganze Energie darauf verwenden wird, den Eintritt solcher Eventualitäten zu verhindern. Ueber das, was nach dieser Richtung hin geschehen wird oder bereits geschehen ist, vernimmt das „B. Tagebl.", daß zunächst an die sämmtlichen Truppen-Commandos Weisungen ergangen sind, die Soldaten vor jeder Gemeinschaft und Beziehung mit solchen Personen zu warnen, welche sich an socialdemokratischen Bestrebungen betheiligen, und den Subaltern-Offizieren eine größere Wachsamkeit gegenüber den Unteroffizieren und Mannschaften in dieser Hinsicht einzuschärfen, ebenso jedwede Zeitungslectüre von den Kasernen fern zu halten. Auch geht man mit dem Plane um, die kleinen Garnisonen in die größeren Städte zu verlegen, wo eine schärfere (?) und umfassendere Controle geübt werden kann.

Tilsit, 11. Juni. [Majestätsbeleidigung.] Gestern Abend wurde der Socialdemokrat Kürschnermeister Schellhammer, nachdem er in einem hiesigen Schankgeschäft über das Attentat in ungebührlicher Weise sich geäußert, auf Veranlassung der Zuhörer in ziemlich unsanfter Art festgenommen und dem Polizeigewahrsam überbracht.

Paderborn, 10. Juni. [Abschlägiger Bescheid.] Auf die von 1500 katholischen Müttern unserer Stadt an den Kaiser gerichtete Petition, den hiesigen „französischen Nonnen" das Verbleiben bis zum äußersten gesetzlichen Termine gestatten zu wollen, ist von Seiten des Cultusministers Dr. Falk ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Die genannten Ordensfrauen werden am 1. October unsere Stadt verlassen müssen.

Elberfeld, 12. Juni. [Verhaftungen.] In das Arresthaus wurden gestern drei Personen aus Barmen, ein Redacteur der socialdemokratischen „Bergischen Volksstimme", ein Agent und ein Tischler, eingeliefert, welche sich der Majestäts-Beleidigung schuldig gemacht haben sollen.

Magdeburg, 12. Juni. [Auflösung einer Versammlung.] Am Sonnabend wurde in der Neuen Neustadt die Versammlung der Mitglieder der Metallarbeiter-Gewerkschaft aufgelöst und die Bücher (Statuten-Bücher) der eingetragenen Central-Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeitergewerks-Genossenschaft, sowie etwa 30—40 Exemplare des Gewerkschafts-Organs „Das Panier" mit Beschlag belegt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 12. Juni. [Silberne Hochzeit des Königspaares. — Waldschutz. — Körner-Museum. — Credit-Genossenschaften.] Die silberne Hochzeit des sächsischen Königspaars hat bereits eine Vorfeier gehabt, die nicht auf dem Programm stand. Der König Albert ist bekanntlich ein gewaltiger Jäger vom Herrn und bringt einen guten Theil des Jahres in seinen Jagdrevieren zu. Da nun die Forstmänner das Parquet des Hofes nicht lieben, so haben sie den König in seinem Jagdschlosse Rehfeld überrascht und ihm dort ein Oelgemälde überreicht, das eine Jagd-Scene in der sächsischen Schweiz aus dem Leben des Königs darstellt. Die Uebergabe erfolgte durch die Oberforstmeister. Das officielle Programm für das Fest weist u. A. am 16., Nachmittags, einen ländlichen Festaufzug und Abends Serenaden der Leipziger studentischen Gesangvereine der „Pauliner" und des „Arion", beide in Pillnitz, auf; am 17. eine Morgenmusik des Dresdener Musiker-Vereins im Residenzschlosse, wo an demselben Tage Empfang der Deputationen und Ent-

gegennahme der Ehrengaben, sowie königliche Tafel stattfindet, Abends einen Fackelzug von 3200 Berg- und Hüttenleuten; am 18., Morgenständchen des Polytechniker-Gesangvereins Erato und nach der offiziellen Feier, welche mit Théâtre paré im neuen Hoftheater schließt, große Serenade der Dresdener Vereine mit Illumination; am 19. Juni Militärparade und am 20. Juni Abends als Schlußfeier Beleuchtung der Elbhöhen um Pillnitz durch etwa 100 Freudenfeuer, vom Gebirgs-Verein für die sächsisch-böhmische Schweiz veranstaltet. An dem letzten Tage beabsichtigt auch noch die Dresdener Liedertafel eine Serenadenfahrt nach Pillnitz zu unternehmen. Die Vorbereitungen für das Fest sind ebenso umfassend, als die Erwartungen, die Viele, namentlich auch in Bezug auf die Verleihung von Orden und Titeln, von ihm hegen. — Die sächsische Regierung hat es abgelehnt, ein Waldschutzgesetz, dessen Erlaß von dem Landtage für wünschenswerth erachtet war, schon jetzt vorzulegen, da die bisherigen Erörterungen die Dringlichkeit nicht ergeben haben. — Das von Dr. Peschel begründete Körner-Museum hat nun doch Aussicht, eine erhebliche Unterstützung aus Staatsmitteln zu erhalten. Die erste Kammer hat freilich nur 900 Mark für das Museum bewilligt, aber die zweite Kammer die Bewilligung von 3000 Mark aufrecht erhalten, und da Prinz Carl von Preußen bei seinem Besuch des Museums dem Leiter des patriotischen Unternehmens gesagt hat, wenn das Museum Beihilfe gebrauche, so werde sich Rath finden, so wird das Selbstgefühl der sächsischen Particularisten in der ersten Kammer voraussichtlich nicht dulden, daß die Beihilfe aus Preußen nöthig wird. — Die zahlreichen Katastrophen, welche in den letzten Jahren über sächsische Credit-Genossenschaften hereingebrochen sind, haben zum überwiegend größten Theil ihren Grund in der ungenügenden Controle der Vereinsvorstände, die aus allzugroßer Vertrauensseligkeit hervorging. Auf dem letzten sächsischen Verbandstage wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Genossenschaftsverbände mit Fachmännern in Verbindung setzen möchten, um diese den einzelnen Vereinen auf Wunsch als Rechnungs-Revisoren zuzuschicken. Wie Dr. Schulze-Delitzsch mittheilte, ist von den Regierungen die Frage wegen Ernennung von staatlichen Revisoren in Anregung gebracht. Die von dem Roßweiner Verein erbetene Beihilfe, soweit sie in Geschenken bestehen sollte, wurde von Schulze mit dem Bemerken abgewiesen, das hieße den Genossenschafts-Verband zu einer Assecuranz-Anstalt für lüderliche Wirthschaft machen.

Heidelberg, 9. Juni. [Adresse.] Vorgestern ist eine sehr elegant ausgestattete Adresse der Studentenschaft, die über 400 Unterschriften enthält, an den Kaiser abgegangen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. Juni. [Die Eröffnung des Congresses und der Beginn der Rüstungen Oesterreichs.] Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist doch ganz gewiß der Synchronismus, der zwischen der Eröffnung des Congresses und dem Beginne unserer Rüstungen obwaltet. Noch schärfer pointirt erscheint aber diese Eigenthümlichkeit dadurch, daß bei uns die ersten Maßregeln der financiellen und militärischen Mobilisirung gerade mit der Sistirung der gleichen Vorkehrungen in England zusammenfallen. Um hierbei auch an einen Causalnexus zu glauben und zu befürchten, daß wir eben deshalb unsere Rüstungen beschleunigen müssen, weil England in den seinigen eine Pause gemacht, ist es keineswegs nothwendig, eine Perfidie der britischen Staatsmänner vorauszusetzen. Beide Staaten brauchen einander im Oriente ganz nothwendig; aber so lange Derby in London am Ruder war, fanden die leitenden Minister es leider ganz unmöglich, die so nahe verwandten und local so benachbarten Interessen unter Einen Hut zu bringen. Nie zeigte sich die Kleinheit und das Epigonenthum unserer Zeit so klar, wie damals, als Derby sich in unflätigen Redensarten über Oesterreich erging und Andrassy's Stabstrompeter Jedem den herzlich zweideutigen Ruhm eines „Realpolitikers" streitig machten, der die Donau- und Balkan- mit der Meerengen- und Pontusfrage verbinden zu können meinte. Der große Eugen war nicht nach Malplaquet gezogen, ohne den ihn rufenden Marlborough zu fragen, was Oesterreich die Maas und die Schelde angehen — derade so wie Marlborough auf Eugen's Ruf nach Höchstädt geeilt war, statt zu erwidern, daß Donau und Lech John Bull nichts angehen. So lag es in der Natur der Dinge, daß man hier und in London au plus fin spielte, wer so gescheut sein würde, den Anderen allein für beide Theile die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Als dann vor einem Vierteljahre mit dem Marquis Salisbury ein anderer Geist in Downingstreet einzog, da weigerte man sich hier allerdings, in der Campagne mitzuhalten, die England bestand, um die Vorlegung des ganzen Friedensvertrages zu erzwingen. Unsere Officiösen machten sich nach wie vor lustig über Disraeli's „Formelkram"; und namentlich die Landmacht Englands war ein unerschöpfliches Thema ihrer geistreichen Späße, als eine Allianz beider Mächte in Vorschlag kam. Nun, dem Czaren haben die Rüstungen Englands jedenfalls imponirt, ob es die Seapoys waren oder die Panzerschiffe, ist ja am Ende gleichgiltig. Da lag es denn doch in der unvermeidlichen Natur der Dinge, wenn England so bei diesen Verhandlungen über die Chancen eines Congresses zu einer meritorischen Verständigung über seine eigenen Interessen und zwar über diese allein mit Rußland gelangte — ohne daß dabei irgend wer berechtigt wäre, von einer „Perfidie" John Bulls zu reden. Andrassy hat ja, als die Friedensprogramme des „Globe" bekannt wurden, sogar gesagt, es wäre für Oesterreich als eine Großmacht beleidigend gewesen, wenn England sich hätte um unsere Interessen kümmern wollen. Die Folge ist, daß wir — allerdings erst jetzt, aber immerhin doch jetzt, 6 Divisionen in Siebenbürgen, Croatien und Dalmatien mobil machen, von Fragarosch aus General Ringelsheim die Karpathenpässe besetzen läßt und daß Rothschild nur zu das jüngste Anlehen 30 Millionen besorgt, nachdem Szell eingewilligt, auch die ungarische Quote der gemeinsamen Fonds belehnen zu lassen. Denn trotz des Congresses kann Andrassy berufen sein, das Wort wahr zu machen: „Zur Wahrung unserer speciellen Interesse genügt unsere eigene Faust."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Juni. [Die Prophezeiung der „Defense". — Parlamentarisches. — Die Haussuchung bei Hansen. — Der literarische und der Ackerbau-Congreß. — Personalien.] Obgleich die Dupanloup'sche „Defense" ihrer famosen Prophezeiung vollziehen sollen, selbst ein ziemlich klägliches Dementi gegeben hat, so besteht, wie es heißt, die Linke der Deputirtenkammer darauf, am Schlusse der Session eine beruhigende Erklärung von dem Conseilpräsidenten zu erhalten. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Leblond (für die eigentliche Linke), Floquet und Britton (für die republikanische Union), Madier-Montjau, Louis Blanc und Lockroy (für die äußerste Linke), hat sich heute Nachmittag zu Dufaure begeben, um von ihm die Versicherung zu verlangen, daß die Ferien der Kammer ohne Störung verlaufen werden, soweit es einem Minister gegeben ist, ein derartiges Versprechen zu machen. Wir kennen das Resultat dieser Conferenz bisher nicht. Sie hatte übrigens auch einen anderen Zweck, den nämlich, den bekannten Conflict zwischen der Kammermehrheit und dem Kriegsminister zum Austrag zu bringen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird, wie wir schon gemeldet haben, ein neues Rundschreiben des General Borel an die Befehlshaber der Gendarmerie das Versöhnungsmittel abgeben. Es ist bis zur Stunde noch zweifelhaft, ob die parlamentarische Session heute abgeschlossen werden kann oder nicht. Es hängt das davon ab, wie sich der Senat zu dem seinem Urtheil unterworfenen Finanzgesetz verhalten wird. Was die Kammer angeht, so hat sie nur noch einige Wahlprüfungen auf ihrer Tagesordnung, die nöthigenfalls bis zur Herbstsession verschoben werden können. Unter den noch zu prüfenden Wahlen ist diejenige Paul de Cassagnac's die interessanteste. Derselbe hat bisher keine Gelegenheit vorübergehen lassen, sich über die Langsamkeit der Kammer in Sachen der Mandatsprüfung zu beklagen. In diesem Augenblicke aber scheint ihm diese Langsamkeit sehr erwünscht; er hat sogar, wie es heißt, für die Debatte über seine eigene Wahl einen Ausstand bis zum October verlangt. Der Grund dieses Begehrens ist einleuchtend. Wenn Paul de Cassagnac, wie man das allgemein glaubt, invalidirt wird, so fällt er der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit anheim und sein Prozeß wegen Beleidigung der republikanischen Regierung dürfte dann einen schlimmen Ausgang für ihn nehmen. In seiner Eigenschaft als Deputirter indeß hat er nicht viel zu fürchten. — Die „France" giebt heute näheren Aufschluß über die Haussuchungen, die von der Polizei vorgenommen worden. Die beiden jungen Leute, welche von der Polizei heimgesucht wurden, sind darnach dieselben, welche dem „Temps" die bekannten Mittheilungen über Nobiling gemacht hatten. Sie hatten dem deutschen Botschafter ihre Aufwartung gemacht und ihr ziemlich unerklärliches Benehmen hatte die Aufmerksamkeit der Botschaft erweckt, auf deren officiöses Begehren die Haussuchung vorgenommen wurde. Man fand in ihrer Wohnung (der eine der jungen Leute ist, wie man aus der „Köln. Zeitung" weiß, ein Herr Hansen) einige Photographien und Briefe Nobiling's, aber nichts, was auf eine Mitschuld deutete. — Heute Nachmittag sind zwei Congresse eröffnet worden, zu welchen die Weltausstellung den Anstoß gegeben hat, der literarische Congreß, dessen Ehrenpräsident Victor Hugo ist, und der seine erste Sitzung unter dem Vorsitz Edm. About's hielt, und der Ackerbau-Congreß. Der Präsident des letzteren ist der Marquis de Dampierre, der in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede den Zweck des Congresses darlegte. Zu seiner Rechten saß der Prinz von Wales und zu seiner Linken der Herzog von Aumale. — Der Schah von Persien machte heute dem Marschall Mac Mahon im Elysée einen Besuch.

⊙ **Paris**, 12. Juni. [Schluß der Kammern. — Aus dem Senat. — Akademisches.] Die Kammern haben sich gestern bis zum 28. October vertagt. Es bleibt dem Präsidenten vorbehalten, im Nothfall sie vor diesem Tage zu berufen. Die Regierung hat kein Decret, welches den Schluß der Session verfügte, verlesen lassen. Die beiden Versammlungen trennten sich aus eigenem Antriebe. Die Rechte des Senats hätte allerdings ein Decret gewünscht und es hieß sogar, daß diese Vertagungsangelegenheit zu einer lebhaften Discussion führen werde. Aber obgleich der Präsident d'Audiffret Pasquier am Schluß der Sitzung sich mehrmals erkundigte, wer eine Einwendung gegen die freiwillige Vertagung zu machen habe, blieb die Rechte still; sie war wahrscheinlich niedergedrückt durch ein doppeltes Fiasco, das sie im Lauf der Sitzung gemacht. Der Artikel 13 des Finanzgesetzes wurde schließlich so angenommen, wie ihn die Kammer votirt hat. Wie man weiß, war er bei einer ersten Berathung mit einer Mehrheit von Einer Stimme zurückgewiesen worden. Die Deputirtenkammer hat ihn aber nicht aufgeben wollen und so gab gestern der Senat klein bei zum größten Verdruß Chesnelong's, der ein Gegenamendement gestellt hatte. Mit 158 gegen 113 Stimmen wurde dasselbe verworfen. Nicht minder gefügig erwies sich der Senat mit Bezug auf das Gesetz über die Pensionirung der Offiziere. Die Kammer hatte ursprünglich den Gambetta-Brust'schen Vorschlag angenommen, in dem sie den Pensionsgehalt der Offiziere erhöhte, zugleich aber den monatlichen Abzug, den die Offiziere sich gefallen lassen müssen, von 2 pCt. auf 5 pCt. steigerte. Der Senat hatte, wie man weiß, die Oekonomie dieses Gesetzes gründlich zerstört, indem er die Erhöhung der Pension billigte, die Erhöhung des Abzugs aber nicht gelten ließ. Die Kammer ist auf diese Veränderung nicht eingegangen. Das Gesetz, so wie es die Kammer votirt hatte, ist angenommen worden. Ende gut, Alles gut. Der Senat ist also zu guter letzt vernünftig geworden. Buffet und Broglie bleiben in der Minderheit, und so fallen von selbst die beunruhigenden Gerüchte, die man seit einigen Tagen ausgesprengt hatte. Die Kammer hat gestern das Mandat des Dep. Vinay für ungiltig erklärt. Paul de Cassagnac's Wahl ist noch nicht zur Sprache gekommen. Der Redacteur des „Pays" hat sich also seines Mandats noch bis zum October zu erfreuen. Die Akademie wählt morgen zwei neue Mitglieder zum Ersatz für Thiers und Claude Bernard. Der Nachfolger Claude Bernard's wird allem Anschein nach Ernst Renan sein, aber es ist bis heute noch sehr ungewiß, wer den Sessel Thiers' einnehmen wird? Die Stimmen sind, wie es heißt, zwischen Henri Martin und Laine gleich getheilt.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. [Zur religiösen Frage.] Die spanische Justiz — schreibt man der „A. Z." — fährt fort, unbeirrt durch liberale Einflüsse, Proben von der wieder in ihr aufgewachten Macht der alten heiligen Inquisition zu geben. Das Neueste ist, daß sie sich kühn über die Verfassung, selbst nach ihrer reactionärsten Auslegung, hinwegsetzt. Der berühmte Toleranz-Artikel schloß nach bisheriger Auffassung der Unverletzlichkeit der Kirche, des Friedhofs und des Buches in sich, d. h. jeder Druckschrift, welche über 200 Seiten stark war, und welche nur verfolgt werden konnte, wenn sie gegen Bestimmungen des allgemeinen Straf-Gesetzbuches verstieß. Nun aber hat der Justizminister öffentlich im Parlament schon die Unverletzlichkeit des Buches als mit der Staats-Religion unvereinbar bezeichnet, und noch hat sich gegen diese Aeußerung eines Mitgliedes des Cabinets kein Widerspruch von Seiten der liberaleren ministeriellen Presse erhoben, was gewiß für die nächste Zukunft kein gutes Zeichen ist. Die Organe desselben Ministers in den Provinzen aber setzen sich schon mit staunenswerther Keckheit selbst über die Unverletzlichkeit der Kirchen-Gebäude hinweg. Als ich von dem scandalösen Vorgang in Camunas berichtete, konnte man noch nicht ahnen, daß man auch den durchaus unbetheiligten protestantischen Pastor in Anklage-Stand versetzen würde. Indeß das Unglaubliche ist geschehen, und man hat von ihm eine Bürgschaft von 2000 Franken gefordert, nur damit man, weil man wußte, daß er diese nicht leisten könnte, zur Beschlagnahme seines Hauses, d. h. der Kirche und Schule, schreiten könnte. Von den eigentlichen Uebelthätern dagegen ist noch keiner eingezogen, keinem eine Bürgschaft in Geld abverlangt worden. Da nun der Pastor diese Bürgschaft nicht leisten kann, kommt das Gericht in sein Haus und belegt mit Beschlag — nicht etwa sein persönliches Eigenthum, sondern alle Schul- und Kirchenbänke, das Harmonium, die Wandtafel, Landkarten, Schulvorschriften u. s. w., obgleich er gerichtlich zu Protokoll gab, daß nichts von diesen Gegenständen ihm gehöre. Alle werden aus dem Hause geschleppt, den ganzen Tag unter freiem Himmel und in der Sonnenhitze stehen gelassen und sind jetzt in einem Stall aufbewahrt. Das ist der neueste Kunstgriff spanischer Justiz, um evangelische Schulen und Capellen unmöglich zu machen. Das Haus ward ebenfalls mit Beschlag belegt trotz des zu Protokolls gegebenen Protestes, daß es Eigenthum eines preußischen Staats-Angehörigen sei. Denn dieses für Capelle, Schule und Pastoral eingerichtete Haus wurde mit dem Gelde von deutschen Freunden der spanischen Evangelisations-Arbeit gekauft und ist auf den Namen eines deutschen Staatsangehörigen eingeschrieben. Dieser Umstand verleiht dem ganzen ungerechten Gerichts-Verfahren einen doppelt bösartigen Charakter; zu gleicher Zeit ist es aber auch die wirksamste Handhabe, um mit Nachdruck einer solchen Rechtsverletzung entgegenzutreten. Denn so wenig das Deutsche Reich einen directen Einfluß zu Gunsten der Duldung Andersgläubiger in Spanien, welcher als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates gedeutet werden könnte, auszuüben sucht, so gewiß wird es mit Nachdruck für den materiellen Schutz deutschen Eigenthums und deutscher Interessen eintreten. Von dem weiteren Verlauf dieser Verfolgung, welche ohne Zweifel den Gipfelpunkt der bisher von der ultramontanen Partei ins Werk gesetzten reactionären Bewegung bildet, werden wir unsere Leser seiner Zeit in Kenntniß setzen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 14. Juni. [Der König von Sachsen.] Die „Niederschl Ztg." meldet aus Görlitz: Der Besuch des Königs von Sachsen in unserer Stadt gelegentlich des dritten schlesischen Musikfestes wird sich nur auf kurze Zeit erstrecken. Dem Vernehmen nach trifft derselbe am Sonntag, den 23. d. M., hier ein, beabsichtigt der Festaufführung des ersten Tages und der Generalprobe für den zweiten Tag beizuwohnen und wird am Montag Mittag wieder abreisen. Zur Begrüßung Sr. Majestät wird der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr v. Puttkamer, bereits am 22. d. Mts. hier eintreffen, welcher jedoch bis zum Schluß des Festes hier zu verweilen gedenkt.

* **Ober-Salzbrunn**, 13. Juni. Die hiesige amtliche Kurliste weist heut 314 Gäste mit 445 Personen nach.

Z. **Neumarkt**, 13. Juni. [Tageschronik.] Die schönsten Eichen in unserem Lustorte Eichvorwerk sind durch den Raupenfraß so stark mitgenommen, daß dieselben dürr und kahl wie im tiefsten Winter dastehen. — Der nach kurzer Hitze sich immer wieder einstellende Regen hat eine Vegetation hier entwickelt, wie sie im Treibhause nicht günstiger sein kann. Korn und Weizen stehen zumeist vorzüglich, ebenso die Kartoffeln und die Karden. — Nun endlich wird unser altes Aergerniß, der stinkende Graben am nördlichen Promenadentheil beseitigt. Derselbe hat bisher uns den Aufenthalt an diesem romantischen Promenadentheil ganz verleidet. Derselbe wird bei Gelegenheit der Schlemmung des Grabens zugeschüttet und das Wasser über das Wehr anfangs der Promenade geleitet. — Das Feldschlößchen ist jetzt in seinen Gartenanlagen wirklich prächtig hergestellt worden, eine neue Concerthalle und rings um den schönen Garten recht hübsche Colonnaden begrenzen das Ganze, dazu ist noch eine sehr elegant eingerichtete Kegelbahn gekommen und würde der Garten dieser Brauerei und ihr Bierstoff den von Breslau u. s. w. Excursirenden alle Annehmlichkeit und Erholung bieten können; zumal der Garten eine große Gesellschaft aufnehmen kann.

⊙ **Reichenbach**, 13. Juni. [Die Tiralleurgefechte zum Wahlkampf] beginnen. Im Reichenbach-Neuroder Wahlkreise, welcher der einzige schlesische war, den ein Socialdemokrat im Reichstage vertrat, wird, wie vorauszusehen, ein heißer Kampf entbrennen. Die reichsfreundlichen Feinde der Reaction werden einen harten Stand haben, denn wiederum werden ein socialdemokratischer, ein ultramontaner und ein conservativer Candidat im Gegentreffen stehen. Für künftigen Sonntag ist vom Vorsitzenden des liberalen Wahlcomités, Justizrath Haak, eine Versammlung für die Wähler unseres Kreises einberufen, in welcher Dr. Eras (Breslau) als Candidat aufgestellt werden soll. Von conservativer Seite soll Graf Perponcher-Sedlnitzky, z. Z. auf Schloß Neudorf hiesigen Kreises (früher deutscher Gesandte in Belgien), aufgestellt werden. Die Socialdemokraten werden wiederum für die Wahl des bisherigen Abgeordneten Aug. Kapell agiren und die Ultramontanen wahrscheinlich wieder für Dr. Franz. Für alle freisinnigen Wähler wird es also heißen: „Alle Mann zur Urne, sonst dürfte wiederum eine Niederlage zu verzeichnen sein!"

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 13. Juni. [Anordnung. — Schwurgericht. — Berichtigung.] Bei der königlichen Kreisgerichts-Deputation zu Neurode soll von jetzt ab nur alle vier Wochen ein ordentlicher Depositaltag abgehalten werden. — In Glatz wird die dritte diesjährige Sitzungs-Periode des Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein und Münsterberg den 8. Juli c. beginnen und voraussichtlich 8—9 Tage in Anspruch nehmen. — Mitte vorigen Monats wurde von Frankenstein aus in mehreren Blättern großer Lärm geschlagen über „ein Ereigniß von ziemlicher Bedeutung, welches großes Aufsehen mache und leicht verderbliche Folgen hätte nach sich ziehen können." Nach dem Bericht aus Frankenstein sollte in einer Nacht vom 6. bis 12ten Mai bei dem zwischen Wartha und Silberberg, richtiger zwischen Glatz und Silberberg gelegenen Dorfe Wiltsch eine große Wiesenfläche in einer Ausdehnung von „über 100 Schritt" so tief sich gesenkt haben, daß zwei Männer aufrecht übereinander darin stehen könnten", oder — wie es in einem Localblatt gar heißt: — „ein kleines Haus in der entstandenen Senkung Platz gehabt hätte." Auch sollten die Bewohner der Umgegend „schon seit einiger Zeit ein dumpfes Getöse, Rollen oder dergleichen vernommen haben 2c. 2c." Da dieser Bericht noch in keinem Blatte, in welchem er Aufnahme gefunden, widerrufen worden ist, also noch mehrere Neu- und Wißbegierige zu einer zeitraubenden, kostspieligen und dennoch nutzlosen Reise verleiten könnte, so theile ich auf Grund eigener Anschauung mit, daß die ganze Geschichte zum größten Theil unwahr, im Uebrigen außerordentlich übertrieben ist. Sie reducirt sich einfach auf einen ganz gewöhnlichen, oft vorkommenden, hier aber kaum der Rede werthen Erdrutsch, der nicht erst nach dem 6., sondern schon am 1. Mai c. in einer kleinen, schmalen Schlucht am „Siebersberge" — auf einigen Karten auch „Silberhübel" genannt — stattgefunden hat. Regenwasser hatte die steilen Ränder der Schlucht an einigen Stellen gelockert, den unteren Boden hinweggeschwemmt und dadurch den Nachrutsch des oberen Randbodens herbeigeführt. Der in dieser Weise abgelöste und in der nassen Schlucht hinabgerutschte Boden bedeckt die Sohle des unteren Endes der kleinen Wiesenfläche in einer Höhe von kaum 3 Fuß. Ein dem Rutsch mehrere Tage vorangegangenes „dumpfes Getöse, Rollen 2c." hat Niemand wahrgenommen.

☩ **Lewin**, 12. Juni. [Dank- und Bittgottesdienst.] In hiesiger katholischen Kirche fand heut Vormittags 9 Uhr bei sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums aus Stadt und Land ein Dank- und Bittgottesdienst statt. Der Magistrat und die Stadtverordneten begaben sich vom Rathhause aus dahin und schlossen sich dem Zuge viele Bürger und Beamte an. Nach beendetem Gottesdienst wurde auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten folgendes Telegramm an Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches gerichtet:

„Nachdem in gefülltem Gotteshause hierselbst soeben ein allgemeiner Dank- und Bittgottesdienst für die Erhaltung und baldige Genesung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs abgehalten worden ist, bitten Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit die Unterzeichneten im Auftrage der städtischen Behörden und auf Wunsch der ganzen Bürgerschaft unterthänigst, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser die unwandelbare Liebe und Treue der hiesigen Bevölkerung zu Allerhöchstdemselben und zum ganzen Herrscherhause ausdrücken zu wollen.

Lewin, am 12. Juni 1878.

Der Bürgermeister. Schäche. — Der Stadtverordneten-Vorsteher. Theuner.

††† **Bernstadt**, 12. Juni. [Körperverletzung. — Unglücksfälle.] Aus Lampersdorf wird Nachstehendes mitgetheilt: Eine Musiker-Gesellschaft übte vor Kurzem, auch Abends nach 11 Uhr in der Wohnung des Musikus Woiwode in Wilhelminenort. Der Letztgenannte trat, um sich nach einem Genossen umzuschauen, vor die Hausthür, wurde aber plötzlich von einem Manne mit einem Messer in das Gesicht gestochen. Das Messer drang von unten nach oben am Backenknochen entlang in die Augenhöhle ein. Der Attentäter entlief hierauf schleunigst die Dorfstraße entlang nach der Chaussee zu, wurde aber vom Wächter angehalten und als der Stellenbesitzer Wilhelm Poguntke aus Wilhelminenort erkannt. Bald aber lag auch der Wächter durch einen Faustschlag und einen Messerstich über dem rechten Auge hingestreckt am Boden. Das Motiv zu dieser That soll Rache

gegen W. sein, der früher in der Capelle des Pogunke gespielt hat, wegen dessen Brutalität aber abgegangen ist und eine eigene Capelle gebildet hat. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung unterbreitet. — Der Dienstjunge des Gemeindevorstehers und Gutsbesitzers Herrn Lorke in Taschenberg, Namens Ernst Zwirner, gerieth vorigen Freitag durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem linken Unterarm in die Siedemaschine und wurde ihm das Fleisch rings um den Arm bis auf den Knochen abgequetscht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Beim Einreißen eines alten Gebäudes der Heinrich'schen Bauerwirthschaft zu Buchwald erlitt der 24 Jahre alte Sohn des Freigärtners Heinzelmann daselbst durch das Einstürzen des Bindwerkgiebels einen Beinbruch, sowie bedeutende Verletzungen im Gesicht und am Kopf, welche letztere sein Wiederaufkommen zweifelhaft erscheinen lassen. Bei demselben Bau war der Ortsvorsteher Boin behilflich, klagte aber Abends, als er nach Hause kam, über Schmerzen und war bereits am anderen Abend todt. Wahrscheinlich hatte er sich innerlich etwas verletzt. — Am 1. Feiertage, Abends 6 Uhr, ertrank der 3 Jahre 2 Monate alte Sohn Richard des Mühlenbesitzers G. Rieger in Weidenbach im Weideflusse.

—r. **Namslau**, 12. Juni. [Grundsteinlegung.] Heut Vormittag 10 Uhr hat auf dem hiesigen Marktplatze die feierliche Grundsteinlegung zum Siegesdenkmal stattgefunden. Unter Berücksichtigung der tiefernsten Zeit ist von einer größeren und geräuschvolleren Feier abgesehen und dieselbe einfach durch die hiesige städtische Musikcapelle mit dem Chorale: „Ein' feste Burg 2c." eröffnet worden. Darauf gedachte Herr Bürgermeister Kotze in kurzen, aber beredten Worten der Bedeutung und des Zweckes der Grundsteinlegung und verlas hierauf die von ihm verfaßte, mit den Unterschriften der sämmtlichen Comite-Mitglieder versehene, in den Grundstein einzufügende und folgendermaßen lautende Urkunde:

„Die glorreichen Kriege von 1864 und 1866 und namentlich der heilige Krieg gegen den deutschen Erbfeind, welcher im Juli des Jahres 1870 alle deutschen Stämme um das sieggewohnte Banner unseres allverehrten, erhabenen Königs Wilhelm des Ersten einte, — sie haben verwirklicht, was die Besten, die Edelsten unserer Nation geträumt und gehofft, was der Deutsche seit Jahrzehnten besprochen und besungen: sie haben die durch ihre eigene Zerrissenheit, durch den Hader und die Zwietracht zwischen ihren einzelnen Stämmen ohnmächtig gewordene deutsche Nation geeinigt und dem deutschen Volke den Platz in der Reihe der Nationen errungen — gesichert, der ihm gebührt: den ersten! —

„Tausende der Besten unseres Volkes freilich sind geblieben in dem heiligen Kampfe für die gerechte deutsche Sache; — aber aus der blutigen Saat ist eine herrliche Ernte gereift: die deutsche Einigkeit, das neue Deutsche Reich!

„Wie ein Traum schwebt uns Allen, die wir die große Zeit selbst mit durchlebt haben, die allgemeine Begeisterung, die großartige Erhebung des deutschen Volkes vor der Seele — auf's Neue werden gerade in den letzten Tagen die Erinnerungen an jene große Zeit in uns wachgerufen, an jene große Zeit, wo unser geliebter König rief und alle, alle seine Kinder willig kamen, an jene große Zeit, wo Jeder fühlte, wie Fürst und Volk in Deutschland Eins seien, Eins sein müßten, — und heut, wo wir den Grundstein legen zu einem Denkmal, welches unseren Nachkommen Zeugniß ablegen soll von dem, was Deutschlands Herrscher, Deutschlands Volk gemeinschaftlich vor acht Jahren erkämpft und errungen haben, heute stehen wir vor der erschütternden Thatsache, die jedem braven Deutschen die Schamröthe in's Angesicht treibt, daß zwei Mal im Laufe von drei Wochen entartete Söhne unseres Vaterlandes nicht zurückgeschreckt sind vor dem entsetzlichen Beginnen, ihre verbrecherische Hand zu erheben gegen das geheiligte Leben unseres inniggeliebten Landesvaters! Die deutsche Sprache hat keine Bezeichnung für ein derartiges Verbrechen; diese Zeilen aber mögen unseren Nachkommen Kunde geben von dem allgemeinen Entsetzen, von dem herzzerreißenden Weh, welches die ganze deutsche Nation, vom Fels zum Meer, von der Weichsel bis zum Rheine erfüllte bei der Nachricht, daß Bubenhände sich an das geheiligte Haupt unseres Kaisers gewagt, daß Bubenhände den ehrlichen Namen ihres Vaterlandes mit Schmach und Schande besudelt hätten.

„Fluch dem Bubenstück, — aber, an dieser Stelle, in dieser Urkunde für unsere Nachkommen sei es gesagt und betheuert, Ehre der deutschen Nation, die durch ihre volle Theilnahme an dem Mißgeschick ihres greisen, inniggeliebten Monarchen bewiesen hat, daß sie noch heute, wie in den großen Jahren 1870 und 1871 sich völlig eins fühlt mit ihrem erhabenen Herrscher, daß sie nicht verantwortlich gemacht werden kann für die Schandthaten Solcher, denen fremd geworden sind deutsche Treue, deutsche Ehre, deutscher Sinn und deutsches Wesen! —

„Und so möge denn dieses Denkmal, welches die Unterzeichneten aus freiwilligen Beiträgen der Stadt und des Kreises Namslau im Jahre 1878 durch die Herren Bildhauer Seidel u. Peisker zu Namslau haben erbauen und aufrichten lassen, unseren Nachkommen Zeugniß ablegen von der Liebe zu Kaiser und Vaterland, welche, wie allerwärts im großen deutschen Vaterlande, so auch in Stadt und Kreis Namslau Jung und Alt, Reich und Arm sowohl damals beseelt hat, als es galt, Gut und Blut für unser schönes Vaterland einzusetzen, als heut, wo ernst und würdig und doch überwältigend und erschütternd aus allen deutschen Gauen der Ruf an das Krankenlager unseres heißgeliebten Kaisers erbraust:

Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein!
Heil Kaiser Dir!

„Unter dem beängstigenden Eindruck der Nachrichten über das Attentat legen wir den Grundstein zu diesem Denkmal; wir wollen es enthüllen am 19. Juli, dem Todestage der hochseligen unvergeßlichen Königin Luise, des Schutzengels Preußens und Deutschlands, der edlen Königin, der im tiefsten Schmerz und Weh über das Unglück ihres Volkes das Herz brach; an dem Tage, an welchem vor acht Jahren unser greiser König der Volksvertretung die an Preußen ergangene Kriegs-Erklärung Frankreichs mittheilte, an dem Tage, an welchem Er, angesichts der ernsten Lage unseres bedrohten Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die Heldenthaten unserer Vorfahren in der großen Zeit der Befreiungskriege das von Seinem in Gott ruhenden Vaters gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben ließ! —

„Möge dieses Denkmal stehen, wie seine Inschrift besagt:

Den Todten zum Ruhme!
Den Lebenden zum Vorbilde!

„Mögen nie und nimmer die herrlichen Früchte des heiligen Krieges, den das deutsche Volk unter seinem erhabenen, siegreichen Kaiser erkämpft hat, demselben wieder entrissen, möge nie und nimmer das Band der Liebe, welches Deutschlands Kaiser und Volk verbindet, gelockert werden!

Gott schirme und schütze unsern Kaiser, das erhabene Haus der Hohenzollern und ihr treues deutsches Volk! — Namslau, den 12. Juni 1878."

Nachdem Herr Bürgermeister Kotze noch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht und die Stadtcapelle die National-Hymne und das Preußenlied intonirt, gab Herr Kotze die üblichen drei Hammerschläge, welchem Beispiele die übrigen Comite-Mitglieder und die erschienenen Herren Offiziere der Garnison und die Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums-Mitglieder folgten. Mit dem Choral: „Nun danket Alle Gott" endete die erhebende Feier, die unter dem Eindrucke des ruchlosen Attentats auf unsern geliebten Kaiser von einem tiefen Ernste durchweht war.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 12. Juni. [Zur Tageschronik.] Gegenüber den aus allen Städten einlaufenden Nachrichten über Bitt- und Dank-Gottesdienste kann auch von hier aus constatirt werden, daß bereits unmittelbar am Tage nach dem Attentat, Gebet-Gottesdienste stattfanden, zu deren Theilnahme z. B. der evangelische und der jüdische Gemeindevorstand durch besondere Plakate aufgefordert hatten. — Die kürzlich erwähnte Aufstellung eines steinerner Kreuzes auf dem Platze an der katholischen Kirche ist bis zu den verflossenen Feiertagen beendet worden. Das Kreuz ist, wie die beiden, in symmetrischer Entfernung, rechts und links davon aufgestellten Statuen des heil. Florian und der heil. Barbara, aus Sandstein in kunstvoller Arbeit gefertigt, und zeigt in dem vorderen und hinteren Felde des Sockelbaues die Wappen der Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck und von Schaffgotsch. — Bei dem in den Tagen vom 7. bis 9. Juli bevorstehenden Oberschlesischen Schützenfeste, resp. dem 150jährigen Jubiläum der hiesigen Gilde wird Letztere ihr Jubiläum auch durch silberne Gedenkmedaillen mit Band in den städtischen Farben, welche zum Preise von 3 Mark käuflich sind, in Erinnerung halten.

Piasniki bei Lipine, 12. Juni. [Ein Socialdemokrat.] Anläßlich einer Zusammenkunft, welche die Gendarmen der Umgegend am verflossenen Freitag hier hatten, erfuhr der Gendarm Simon von einem der anwesenden Gäste, daß es auch in Königshütte einen Socialdemokraten gäbe; es sei dies der jüdische Klempner J., welcher vor einigen Jahren aus Krakau nach Oberschlesien gekommen und zu wiederholten Malen Aeußerungen gethan, die nicht nur ihn als einen Socialdemokraten vom reinsten Wasser kennzeichneten, sondern auch Majestätsbeleidigungen involvirten. Fernere Nachforschungen ergaben, daß J. Tags vorher Königshütte verlassen habe und nach S., einem oberschlesischen Städtchen verzogen sei, aber vermuthlich seine Papiere und die Schriftstücke seiner Correspondenz, welche er mit den Führern der socialdemokratischen Bewegung rege unterhielt, bei dem hiesigen jüdischen Tischler B., bei welchem er, wohl der Sicherheit wegen, seine Scripturen stets aufzubewahren pflegte, noch haben werde. Unter Mitnahme unseres Gendarm Cygan begab sich nun Simon zu dem erwähnten Tischler und erfuhr hier, daß J. die Papiere bereits abgeholt hätte. Was dieselben enthielten, vermochte B. nicht zu sagen, weil er des Lesens unkundig sei, er könne die Beamten nur an den Gastwirth X. weisen, der von dem Inhalt der erwähnten Schriftstücke Kenntniß habe. Sofort begaben sich die Sicherheitsbeamten zu diesem hin und brachten Folgendes in Erfahrung: Außer Briefen und verschiedenen Broschüren, die durchweg socialdemokratischen Inhalts sind, habe J. dem B. eine Karte mit der Aufschrift: „Socialdemokratischer Verein" und der Benennung des J. als eines Mitgliedes des Vereins, wie ferner ein Buch zur Aufbewahrung gegeben, welches in Nürnberg gedruckt und den Titel: „Jesus von Nazareth von Lommel" führe. Außerdem soll J. gegen den Gastwirth wiederholt geäußert haben: „Wir brauchen keinen König, denn der kostet viel Geld; auch sei es überflüssig, so viel Soldaten zu unterhalten, ein Drittel wäre genügend. Das sind lauter kostspielige Sachen, ohne welche die Welt bestehen könnte. Es sei thöricht, gegen die Socialdemokraten anzukämpfen, denn sie allein trachten nach der Herbeiführung des wahren Volkswohls, und müssig, sie zu verfolgen, denn nie werde man ihrer Herr werden. Wenn auch einige Hundert von ihnen eingesperrt werden, so hat das nichts zu bedeuten, denn bereits zählen sie auf der Erde über vier Millionen." Die Sache ist bereits der königlichen Staatsanwaltschaft zu Beuthen angezeigt und J. wird ohne Zweifel der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

A. **Leobschütz**, 12. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Eröffnung des Hampel'schen Waisenhauses. — Beileids-Adresse. — Auf freiem Felde entbunden. — Kreis-Sparkasse.] Anläßlich des ruchlosen Attentats auf Se. Majestät den Kaiser forderte vor Eintritt in die Tagesordnung der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Kaiser in der am 8. d. Mts. hier abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung zu einem Hoch auf den Heldenkaiser auf, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Hiernächst nahm dieselbe von einem Schreiben des Reg.-Präsidenten, Freiherrn v. Quadt in Oppeln, betreffend dessen Amtsantritt, sowie davon Kenntniß, daß Magistrat an Stelle des an die höhere Bürgerschule zu Namslau berufenen städtischen Lehrers Doiwa den Lehrer Scheithauer aus Trenkau und an dessen Stelle den Lehrer Hentschel in Bodewitz gewählt. Gegen die probeweise Anstellung des Invaliden-Sergeanten C. Franke fand die Versammlung nichts zu erinnern. Dem Antrage des Magistrats, für die verstorbene Oberin des städtischen Krankenhauses, Schwester Helene (Schwarzer), sowie für die anderen, in demselben Hause wirkenden Schwestern, noch 3 Erbbegräbnißstellen auf dem neuen Kirchhofe ohne Anspruch auf Entschädigung zu bewilligen, trat die Versammlung genehmigend bei. Von den übrigen zur Erledigung gebrachten Vorlagen der Tagesordnung sei noch erwähnt, daß die Versammlung sich mit dem Project des Magistrats, das Hoffmann'sche Waisenhaus umzubauen, mit der Maßgabe einverstanden erklärt, vorher den auf 17,358 M. bezifferten Kostenanschlag dieses Umbaues durch die Bau- und Wirthschafts-Deputation prüfen zu lassen. Voraussichtlich wird der Bau des genannten Waisenhauses, dessen Vermögen sich gegenwärtig auf 120,465 M. beläuft, kommendes Jahr zur Ausführung gelangen. — Das in dem ehemal. Apotheker Menzel'schen Hause in der Obervorstadt eingerichtete Hampel'sche Waisenhaus wird morgen eröffnet. Aufgenommen in dasselbe werden vorläufig sechs elternlose Knaben. Die Stiftung verdankt die Commune dem verstorbenen Bäckermeister J. Hampel von hier, welcher mit seiner noch lebenden Gattin 90,000 Mark für das Weisenhaus legirt hat. — Aus Anlaß des fluchwürdigen Attentats gegen unseren Kaiser hat der hiesige Kriegerverein am 9. d. M. eine Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser und König abgehen lassen. — Am Montag wurde eine vagirende Zigeunerin auf den städtischen Wiesen ohne jeglichen Beistand von einem Kinde entbunden. Sie nahm den kleinen munteren Weltbürger in ihre Schürze und eilte damit zu einer Hebamme in der Stadt, um deren Nachhilfe anzurufen. Bald darauf verschwand die Mutter mit dem Kinde, ohne daß es bis jetzt gelang, ihr Schutz und Unterstützung zu gewähren. — Am Schlusse des Rechnungsjahres 1876/77 betrugen die Einnahmen der hiesigen Kreis-Sparkasse 342,899 M. 19 Pf., die Ausgaben 71,782 M. 47 Pf., so daß ein Bestand von 271,117 M. 72 Pf. in das laufende Jahr übertragen werden konnte. — Am 1. Juli d. J. übersiedeln die Kreisbehörden mit ihren Bureaux aus dem Zimmermstr L. Meier-schen Hause am Wallgraben in das neue Kreisverwaltungs-Gebäude am „Doktorgange", in welchem gleichzeitig der Landrath die in dem zweiten Stockwerke für denselben eingerichteten Wohnungsräume bezieht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät haben die Nacht mit kurzer Unterbrechung ruhig geschlafen.

Berlin, 13. Juni. Aeußerem Vernehmen nach wurde, wie allseitig vorausgesetzt war, dem Fürsten Bismarck das Präsidium des Congresses übertragen, Andrassy inaugurirte die Wahl des Präsidenten nicht sowohl durch Befolgung des Herkommens, als durch die allseitige Anerkennung der hervorragenden Verdienste, indem er für das Fortschreiten der Wiederherstellung des allverehrten Kaisers warme Worte aussprach.

Berlin, 13. Juni. An dem Galadiner im Weißen Saale des königlichen Schlosses nahmen 160 Geladene Theil. Die Tafel hatte Hufeisenform, der Thronhimmel, worunter sonst die Majestäten Platz nehmen, war entfernt, dagegen war das Bild des Kaisers im Saale angebracht. In der Mitte der Haupttafel saßen der Kronprinz und die Kronprinzessin, rechts von der Kronprinzessin der Großherzog von Baden, Prinzessin Friedrich Carl, Prinz Heinrich der Niederlande mit Braut, Prinz Heinrich von Preußen, Erbprinz von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern, daran anschließend die preußischen Minister und Generale. Links vom Kronprinzen saßen die Großherzogin von Baden, Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl von Preußen, Prinz August von Würtemberg, Erbgroßherzog von Baden, Prinz Friedrich von Anhalt, Prinz Reuß, daran anschließend die obersten Hofchargen und Generale. Die innere Seite der Haupttafel, dem Kronprinzenpaare und den Fürstlichkeiten gegenüber, nahmen die Congreßbevollmächtigten ein. In der Mitte, gegenüber der Kronprinzessin, saß Fürst Bismarck, rechts von ihm Andrassy, dann Beaconsfield, Schuwaloff, Karolyi, Salisbury, Haymerle, Russell und Bülow. Links von Bismarck saß Waddington, dann Corti, Saadullah, St. Valliers, Launay, Desprez, Oubril, Hohenlohe, Mony. Die Tafelmusik wurde von der Musik-Capelle des zweiten Garderegiments ausgeführt. Gegen Schluß der Tafel brachte der Kronprinz in französischer Sprache folgenden Toast aus:

„Le congrès reuni à Berlin a bien voulu inaugurer ses travaux en formulant des voeux pour retablissement de l'Empereur mon père. Je remercie les représentants des cabinets européens de cette marque de leurs sentiments sympathiques et ne crois pouvoir mieux y repondre qu'en exprimant de ma part et au nom de mon auguste père le sincère désir de voir leurs efforts couronnés par entente qui serait meilleur gage de paix universelle. Au nom de Sa Majesté l'Empereur je bois à la santé des souverains et des gouvernements dont les représentants forment cet illustre Congrès!"

(Der in Berlin versammelte Congreß hat seine Arbeiten durch den Ausdruck seiner Wünsche für die Wiederherstellung des Kaisers, Meines Vaters, eingeleitet. Ich danke den Vertretern der europäischen Cabinete für dieses Kennzeichen ihrer sympathischen Gefühle und glaube darauf am Besten dadurch antworten zu können, daß Ich Meinerseits und im Namen Meines erhabenen Vaters den aufrichtigen Wunsch ausspreche, ihre Bemühungen durch ein Einverständniß gekrönt zu sehen, welches das beste Unterpfand für den allgemeinen Frieden sein würde. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers trinke Ich auf die Gesundheit der Souveraine und Regierungen, deren Vertreter diesen erlauchten Congreß bilden.)

Berlin, 13. Juni. Die türkischen Delegirten Mehemed Ali Pascha und Karatheodori Pascha sind heute Abend 10¼ Uhr hier angekommen.

Bonn, 13. Juni. Die altkatholische Synode beschloß mit 75 gegen 22 Stimmen: Das der Eingehung einer Ehe durch einen Geistlichen vom Subdiakon aufwärts entgegenstehende Verbot des canonischen Rechts bildet in der altkatholischen Gemeinschaft weder ein Hinderniß für die Ehe von Seiten des Geistlichen, noch für die Verwaltung der Seelsorge durch einen verheiratheten Geistlichen.

Paris, 13. Juni. Die einer Berliner Zeitung von hier mitgetheilte Nachricht, daß die hiesige Polizeibehörde einen Complicen des Attentäters Nobiling habe verhaften lassen, wird als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Paris, 13. Juni. Der Senator Henri Martin von der Linken, Verfasser der „Geschichte Frankreichs", ist an Stelle Thiers' mit 18 Stimmen zum Mitglied der Akademie gewählt worden; 15 Stimmen hatte Taine erhalten. An Stelle Claude Bernard's wurde der Verfasser des „Lebens Jesu", Ernest Renan, mit 19 Stimmen zum Mitgliede der Akademie gewählt, 15 Stimmen waren auf Wallon gefallen.

London, 13. Juni. Unterhaus. Rylands beantragt eine Resolution, keine Verträge zu künftig abzuschließen, die einen Kriegsfall involviren, die nicht vor der Ratification dem Parlament vorgelegt werden. Jenkins unterstützt den Antrag, Gladstone bekämpft denselben; es sei unrathsam, ein neues, constitutionelles Princip aufzustellen. Northcote bekämpft das Princip, welches ernstlich die Prärogative der Krone beeinträchtige, auch angesichts des Congresses unzeitgemäß sei. Der Antrag wird ohne Abstimmung verworfen.

Southampton, 12. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Mosel" ist hier eingetroffen.

Liverpool, 12. Juni. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 12. Juni. Graf Andrassy ist der Ueberbringer eines Handschreibens Kaiser Franz Josephs an den Kaiser Wilhelm, in welchem den Glückwünschen zur Genesung und der Hoffnung auf ein demnächstiges Wiedersehen in Gastein Ausdruck verliehen ist.

Paris, 12. Juni. Seitens der „Alliance israelite" sind aus allen Staaten Delegirte nach Berlin gesendet worden, um den Congreß für die allgemeinen humanen Zwecke der Alliance für die Gleichberechtigung aller Culte und insbesondere bezüglich des unglücklichen Looses der Juden in Rumänien und der Türkei zu interessiren. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck einer von ihm bereits empfangenen Deputation gegenüber in wohlwollendster Weise es ausgesprochen, daß er die Bestrebungen der Alliance bei dem Congreß zu befürworten bereit sei.

Konstantinopel, 12. Juni. Seit dem auf Kaiser Wilhelm unternommenen Attentat hat der Sultan den Palast nicht verlassen. Die Agitation wächst. Eine Anzahl Softas drang in eine Ministerrathssitzung und verlangte die Absetzung des Sultans. Die Empörer wurden jedoch überwältigt und verhaftet.

Berlin, 13. Juni. [Börse.] Nachrichten, die auf die Entwickelung des Börsengeschäftes Einfluß hätten gewinnen können, lagen weder auf politischem noch auf finanziellem Gebiete vor und der geschäftliche Verkehr blieb daher auch heute wiederum im Allgemeinen recht beschränkt. Eine Ausnahme machten nur die internationalen Speculationspapiere, die nicht nur größere Umsätze aufzuweisen, sondern auch nicht ganz unbedeutend gestiegene Notirungen zu verzeichnen haben. In erster Linie zeichneten sich Oesterr. Creditactien in dieser Hinsicht aus, die mit einer Avance von ca. 5 M. aus dem heutigen Verkehr hervorgingen. In der zweiten Börsenstunde wandte sich die Speculation vorzugsweise den Lombarden zu, wodurch auch diese eine Steigerung von ca. 7 M. profitirten. Oesterreichische Staatsbahnactien blieben vernachlässigt und änderten die Notiz nur wenig. Die österreichischen Nebenbahnen wurden zwar nur mäßig umgesetzt, trugen aber durchweg eine sehr feste Physiognomie. Die Notirungen erfuhren indeß nur unbedeutende Veränderungen. Galizier behaupteten sich gut, auch zeichneten sich Pardubitzer durch regeres Geschäft und steigende Notiz aus. Die localen Speculationseffecten folgten anfänglich der allgemeinen Strömung nach oben, hielten aber nicht lange diese Richtung, da die Umsätze durchaus klein blieben. Es notirten Disconto-Commandit ult. 128¼—8,40—7,40. Auswärtige Staatsanleihen erfreuten sich lebhafterer Beachtung und erhöhten auch theilweise die Notirungen, zu den bevorzugteren zählen Papierrente, Italiener und ganz besonders Türken. Russische Werthe wenig belebt aber recht fest. 5% Anleihe per ult. 82—81¾. Russische Noten per ult. 210¾—210. Preuß. Fonds blieben unbelebt und unterlagen auch nur geringfügigen Veränderungen. Für andere deutsche Staatspapiere war die Nachfrage ziemlich rege, indeß fehlte es an disponiblem Materiale und konnte deswegen auch das Geschäft erweiterte Dimensionen nicht annehmen. Eisenbahnprioritäten waren fest, verhielten sich jedoch sehr ruhig, Oesterr. Priorit. erfreuten sich größerer Beliebtheit. Russ. Priorit. verhielten sich ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkt hatte wenigstens für die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen eine schwächere Haltung Platz gegriffen. Von schweren Bahnen waren nur Halberstädter besser. Potsdamer ließen etwas nach. Stettiner gingen zu unverändertem Course sehr lebhaft um. Leichte Bahnen waren belebter. Rumänische Eisenbahnwerthe, Ostpreußische Südbahn und Schweizerische Westbahn zeichneten sich besonders in dieser Beziehung aus. Bankactien im Allgemeinen fest, Deutsche Bank belebt und steigend, Berliner Handelsgesellschaft bei höherer Notiz lebhaft, auch zog Preußische Central-Boden-Credit an. Schaaffhausen zu höherem Course sehr belebt. Dresdener Bank besser. Leipziger Credit- und Sächsische Bank anziehend. Schlesischer Bankverein und Breslauer Discontobank erhöhten die Notirungen. Centralbank für Industrie schwach. Preußische Bodencreditbank ließ etwas nach. Weimarische Bank niedriger. Industriepapiere waren nicht ganz unbelebt. Große Pferdebahn wurde zu unverändertem Course rege umgesetzt. Viehhof zog etwas an. Sächsische Nähfaden besser. Bockbierbrauerei und Schloßbrauerei steigend. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf zeichnete sich durch Festigkeit aus. Montanwerthe wurden sehr lebhaft umgesetzt. Berzelius zu höherem Course begehrt. Gelsenkirchen ebenfalls steigend. Harpener besser.

Um 2½ Uhr: Fest. Bahnen matt. Credit 406,50, Lombarden 136, Franzosen 450,50, Reichsbank 153,70, Discont.-Comm. 127,00, Laurahütte 76,00, Türken 16,00, Italiener 75,75, Oesterr. Goldrente 64,50, do. Silberrente 56,90, do. Papierrente 55,00, 5proc. Russen 82,00, alte 82,50, Köln-Mindener 106,00, Rheinische 108,75, Bergische 74,40, Rumänen 34,90, Russische Noten 210,00.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,165 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent.-Cp. 177 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,75 bez., do. Papierrente-Coup. 171,80 bez., Russ. Cp. 208,00 bez., Russ.-Engl. Anl.-Coup. —, Franz. Coup. 81—80,95 bez., Diverse engl. 20,18 bis 20,08 bez., Rumänische Coupons —,—.

Berlin, 13. Juni. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] In der heute stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Königs- und Laurahütte gab die Direction ein Bild von der Lage des Geschäfts und Mittheilungen über die Betriebsresultate der ersten zehn Monate des laufenden Geschäftsjahres, welche in Berücksichtigung der mißlichen Situation, in welcher sich Handel und Industrie befinden, als sehr befriedigende bezeichnet werden müssen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 13., 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 18°,0	+ 14°,4	+ 11°,5
Luftdruck bei 0°	331''',80	331''',50	331''',04
Dunstdruck	3''',35	4''',51	4''',33
Dunstsättigung	37 pCt.	67 pCt.	81 pCt.
Wind	SW. 1.	S. 0.	SO. 1.
Wetter	wolkig.	heiter.	bedeckt.
Wärme der Oder			+ 16°,6

Berliner Börse vom 13. Juni 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,90 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,60 bzG
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,60 bzB
Pommersche	3½	83,30 G
do.	4	95,60 bz
do.	4½	102,20 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,00 bzG
Schlesische	3½	86,10 G
Ldschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,10 G
Pommersche	4	96,10 bz
Posensche	4	95,70 bz
Preussische	4	95,70 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95,70 G
Schlesische	4	96,30 B
Badische Präm.-Anl.	4	120,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	122,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137,60 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,80 bzG
Oldenburger Loose 136,25 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 B
Sover. 20,34 bz	Oest. Bkn. 172,35 bz
Napoleon 16,245 bz	do. Silbergd. 177 bzB
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 209,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,90 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,90 bzG
do. do. do.	5	110,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,80 bz
do. rückzb. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	98,25 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	90 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,20 bzG
do. do. II. Em.	5	90,10 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,90 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,10 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	35,60 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,75 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	56,90 bzG
do. (1./4. 1./10.)		57,00 bzG
do. Goldrente	4	64,50 bzG
do. Papierrente	4⅕	55,00 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,80 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	304,75 bz
do. 64er Loose	fr.	250,60 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,00 bz
do. do. 1866	5	155,00 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,75 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,50 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	64,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,70 bzG
Amerik. rücks. p. 1881	6	103,50 G
do. do. 1885	6	99,50 G
do. 5% Anleihe	5	102,60 bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,70 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,25 etbzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,20 bzG
Rumänische Anleihe	8	95,50 G
Türkische Anleihe	5	15,90 bzG
Ungar. Goldrente	6	77,90 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,70 G
Türken-Loose 46,80 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do.	4½	91,75 G C85,25 bzG
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	93,50 B
do. do. K.	4½	93,20 G
do. von 1876	5	100,60 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	100,25 bzG
do. IV.	4	94,20 B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,30 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,60 bz
do. do. III. Ser.	4	95,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,40 B
do. F.	4½	130 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 B
do. von 1869.	5	101,10 bzG
do. von 1873.	4	91,30 bzB
do. von 1874.	4½	100 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,80 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Dux-Bodenbach.	5	62,75 G
do. II. Emission	5	54,50 bz
Prag-Dux.	fr.	21,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,10 etbzG
do. do. neue	5	86,90 bzG
Kaschau-Oderberg	5	64,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	60,00 bzG
Ung. Ostbahn.	5	56,00 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	79,70 G
do. do. II	5	70,80 bzG
do. do. III.	5	65,25 bz
do. do. IV.	5	59,10 bz
Mährische Grenzbahn.	5	52,90 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,00 bzG
do. II.	fr.	16,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,90 bzG
Oesterr.-Französische	3	331,50bzpS.iF.
do. do. II.	3	319,00bG „
do. südl. Staatsbahn.	3	242 etbGpS.iF.
do. neue	3	241,00 bz „
do. Obligationen	5	81,00 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	80,75 bz
Warschau-Wien II.	5	95,10 bz
do. III.	5	91,00 bz
do. IV.	5	83,00 bz
do. V.	5	76,80 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,55 bz
do. do.	2 M.	3½	167,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	208,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,30 bz
do. do.	2 M.	4½	171,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,25 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	3⅓	4	74,50 bzG
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	88,40 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	13,90 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	18,00 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	183,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	77,25 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,40 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,25 bzG
Breslau-Freib.	5	2½	4	59,75 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	106,50 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	12,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	109,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,93 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,23 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	50,60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,00 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	20,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	118,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	73,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bzB
Oberschl. A.C.D.E.	9⅜	8½	3½	127,50 bz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	118,00 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	450,50-50,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	189,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	133,50-36
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	60,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅓	4	106,25 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	36,00 bzG
Rheinische	7½	—	4	109,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 G
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,50 bz
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	36-35-35,10
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	16,80 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,90 bz
Warschau-Wien.	6⅜	5	4	163,50 etbzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	42,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	33,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	82,00 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102,00 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅓	5	110,40 bz
Rumänier.	8	8	8	84,75 bz
Saal-Bahn.	0	0	5	15,50 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	14,75 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	32 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	30,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	146,90 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,50 bzG
Braunschw. Bank.	5	3	4	81,75 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	69,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	103,90 bzG
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5¾	4	98,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	98,50 bz
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,70 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,90 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	127,60 bz
do. ult.	4	5	4	128,25-27,40
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,25 G
Hamb. Vereins-B.	10	10½	4	122,60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	101,50 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	82,50 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,00 bzB
Luxemburg. Bank	6	6½	4	100,00 B
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	105,00 G
Meininger do.	2	2	4	79,25 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	136,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	69,25 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	59,25 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	406-405-406½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	104,20 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,10 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,90 bzB
Sächs. Bank	8	5¾	4	106,50 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,25 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	37,75 bz
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	110,50 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,80 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,50 B
Thüringer Bank.	0	0	4	73,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	660 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,10 G
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	70,50 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	14,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	44,75 bzG
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	8	4	94,00 B
Schles. Feuervers.	18	25	4	820 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	23,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	5,75 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	76,25 bzB
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 bzB
Marienhütte	5	3	4	43,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	6,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	2,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,00 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	32,00 G
Vorwärtshütte.	6		4	— —
Baltischer Lloyd.	—	—	fr.	3,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,50 B
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	45,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	13,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅔	—	4	45,25 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,40 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	61,75 B
do. Porzellan	6	1½	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 13. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 76, 60, Neueste Anl. de 1872 112, 50, Türken 1865 15, 45, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 77, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 64, 43, ungar. Goldrente —, —. Spanier exter. —, do. intér. —, neueste Russen de 1877 84, 87. Türkenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 395. Pariser Wechsel 81, 17. Wiener Wechsel 173, 00. Böhmische Westbahn 150½. Elisabethbahn 151. Galizier 218½. Franzosen*) 224½. Lombarden*) 66. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 57⅛. Papierrente 55¼. Goldrente 64½. Ungar. Goldrente 77⅝. Italiener 75¼. Russische Bodencredit 74. Russen 1872 83⅞. Neue russische Anleihe 82. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 110. 1864er Loose 250, 50. Creditactien*) 203¼. Oesterr. Nationalbank 718, 50. Darmst. Bank 115. Meininger Bank 79½. Hessische Ludwigsbahn 73⅝. Ungarische Staatsloose 153, 00. do. Schatzanweisungen, alte. 101¾. do. Schatzanweisungen neue, 96½. do. Ostbahn-Obligationen 64¾ Central-Pacific 103 Reichsbank 154⅛. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96⅞. — Animirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 203, Franzosen 224¼, Lombarden 68¼, Galizier —, —, 1860er Loose —, ungarische Goldrente —, neueste Russen —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 56⅞, Goldrente 64½, Credit-Actien 202½, 1860er Loose 109¼, Franzosen 561, Lombarden 169½, Italien. Rente 76, Neueste Russen 82¼, Vereinsb. 123¼. Laurahütte 75¾, Commerzbank 99½, Norddeutsche 136½, Anglo-deutsche 30¼, Intern. Bank 74, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 106¼, Rhein. Eisenb. do. 109¼, Berg.-Märk. do. 74¾, Disconto 2½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Hamburg, 13. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine still. Roggen loco matter, auf Termine matt. Weizen per Juni-Juli 201 Br., 200 Gd., per September-October 202 Br., 201 Gd. Roggen per Juni-Juli 132 Br., 131 Gd., per September-October 136 Br., 135 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 66, pr. October 65. Spiritus matt, pr. Juni 41½ Br., per Juli-August 42½ Br., per August-September 43½ Br., per September-October 44 Br. Kaffee matt, Umsatz 1000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 60 Gd., pr. Juni 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 45 Gd. — Wetter: Sehr veränderlich.

Liverpool, 13. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 6000 Ballen amerikanische.

Pest, 13. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco Kauflust, Termine fest, per Herbst 10, 20 Gd., 10, 25 Br. Hafer per Juni 6, 35 Gd., 6, 40 Br. Mais, Banat, per Juni 6, 95 Gd.

Paris, 13. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 30, 25, per Juli 30, 25, per Juli-August 30, 00, per Septbr.-Decbr. 29, 25. — Mehl weichend, per Juni 66, 50, pr. Juli 66, 25, per Juli-August 66, 00, pr. September-December 63, 50. —. Rüböl fest, per Juni 93, 25, per Juli 92, 50, per Juli-August 92, 00, per September-December 91, 00. — Spiritus ruhig, per Juni 60, 25, per Juli-August —. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 13. Juni, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 58, 00, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 00, per Juli 67, 25, pr. Juli-August 67, 25.

London, 13. Juni. Havannazucker stramm.

Antwerpen, 13. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez., 26 Br., per Juli 26½ Br., per September 27¾ Br., per September-December 28½ Br. — Behauptet.

Bremen, 13. Juni. Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 95, per Sept. 11, 10, per August-December 11, 25.

London, 13. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 11,246,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,491,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 23,737,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 18,754,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 21,126,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 7,185,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 10,106,000 Pfd. Sterl.

Wien, 13. Juni. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Zeit vom 31. Mai bis 9. Juni 325,646 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 3745 Fl.

Berlin, 13. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich, dennoch eröffnete der heutige Markt in flauer Stimmung für Getreide und es mußten schlechtere Gebote für Roggen acceptirt werden, um den Terminhandel einigermaßen zu beleben. Vorübergehend schien das Angebot zurückhaltender werden zu wollen, aber die Preise haben davon kaum etwas profitirt. Loco wenig Handel. — Roggenmehl ruhig. — Weizen wurde billiger erlassen, hat dadurch aber mehr Beachtung auf sich gelenkt und schloß denn auch ziemlich fest. — Hafer loco ohne Aenderung. Termine fast geschäftslos. — Rüböl wurde heute vernachlässigt, so daß mäßige Anerbietungen einen kleinen Druck auf die Preise ausübten. — Petroleum leblos. — Spiritus in beschränktem Verkehr, aber in fester Haltung, Preise zu Gunsten der Verkäufer.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, fein. weiß. poln. — M., weiß. russischer — M. ab Bahn bez., per Juni 209½—209 M. bez., per Juni-Juli 209½—209 M. bez., per Juli-August 202½—203—202 M. bez., per September-October 202—203—202 Mark bez., per October-November — M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 209 M. — Roggen loco 115—140 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—128 M., defect. russischer — M., inländischer 132—139 M. ab Bahn, Kahn und Boden bez., per Juni 132½—132 M. bez., per Juni-Juli 132—131½ Mark bez., per Juli-August 132½—132 Mark bez., per September-October 136½—135½—136 M. bez., per October-November 137½—137 M. bez. Gekünd. 13,000 Ctr. Kündigungspreis 132 M. — Gerste loco 105—180 M. nach Qualität gefordert. Mais per 1000 Kilo loco alter 122—128 M. nach Qualität bez., bessarab. 122—123½ M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 M. bez., russischer 110—138 M. bez., pommerscher 128—138 M. bez., schlesischer 130—140 M. bez., böhmischer 130—140 M. bez., feiner weißer russischer 145—148 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128½ M. bez., per Juni-Juli 128½ M. bez., per Juli-August 129½ M. bez., per September-October 133½ M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,60 M. bez., per Juni-Juli 18,60 M. bez., per Juli-August 18,75 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 19,25 M. bez., per October-November 19,35 Mark bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 18,60 M. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 300 M. Gd., Winter-Rübsen per September-October 290 M. Gd. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 66 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 66,3 M. Br., per Juni-Juli 65 M. Br., per Juli-August 63,8 M. bez., per September-October 63,8—63,5—63,6 Mark bez., per October-November 63,5 Mark bez., per November-December 63,5—63,4 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,6 M. bez., per Juni 23,6 M. Br., pr. September-October 24,7 M. Br., per October-November 25,1 M. Br., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß“ 53 M. bez., per Juni 52,2—52,3—52,2 M. bez., per Juni-Juli 52,2—52,3—52,2 M. bez., per Juli-August 52,8 bis 53,2—53,1 M. bez., per August-September 53,6—54—53,9 Mark bez., per September-October 52,8—52,9—52,8 Mark bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 52,1 M.

---

§ **Breslau**, 13. Juni. [Submission auf Weichen, Herzstücke u. s. w.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung folgender Gegenstände öffentlich ausgeschrieben: 1) 220 Stück complette gewöhnliche Weichen, 2) 36 Stück dergleichen nach anderer Zeichnung, 3) 218 Stück Herzstücke aus Gußstahl, 4) 36 Stück Kreuzungsstücke aus Gußstahl, 5) 60 Stück Herzstücke von Hartguß, 6) 280 Stück complette Zwangsschienen. Bis zum Termine gingen 24 Offerten ein, von denen die hauptsächlichsten hier folgen. — Es verlangten pro Stück frei Breslau, ad 1: das königliche Hüttenamt in Malapane (nur 50 Stück) 320 M., van den Zypen und Charlier in Deutz 410 M., Carl Thomas in Dresden 325 M.; — ad 1 und 2 im Durchschnitt: Gebrüder Lütgens in Burbath 374 Mark, Englert u. Künzer in Eschweiler 436 M., die Gußstahlfabrik „Deutschland“ Actien-Gesellschaft in Dortmund 323,50 M., Rhein u. Co. in Zawodzie bei Kattowitz 273,50 M., A. Schönawa in Hoffnungshütte 255 M., die Actien-Gesellschaft Gebrüder Hofmann u. Co. in Breslau 254 M., G. H. v. Ruffer, hier 220 M. frei Rudzinitz; — ad 3: die Annener Gußstahlwerke 188 bis 200 M., die Grafenberger Gußstahlfabrik in Düsseldorf 123—132 M., Friedrich Krupp in Essen 156—182 M., die Actien-Gesellschaft Bochumer Verein 134,80—154 M.; — ad 4: die Annener Gußstahlwerke 295 M., die Grafenberger Gußstahlfabrik 169 M., der Bochumer Verein 212 M., — ad 5: Ganz u. Co. in Ratibor 95,30—106 M., die Harzer Actien-Gesellschaft in Nordhausen 92—95 M., Rudolf Leder in Quedlinburg 125—136 M., Gebrüder Glückner in Tschirndorf 98 M.; — ad 6: A. Schönawa in Hoffnungshütte 38—42 M., C. Wischer in Stargard 13,97—15,72 M., Gebrüder Hoffmann u. Co. hier 16,50—17,50 M. und der Bochumer Verein 23,40 bis 24 Mark.

\# **Breslau**, 14. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,10 bis 13,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 12,30—13,40 Mark, weiße 14,30—15,10 Mark.

Hafer schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,00—2,40 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 16,00—18,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 14 Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 42 Cm. U.-P. — M. — Cm

---

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Pommerania“, am 29. Mai von Hamburg und am 1. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 19 Stunden am 11. d. Mts. 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Suevia“, am 5. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 7. Morgens in Havre eingetroffen und am 8. nach Newyork wieder in See gegangen; „Herder“, am 30. Mai von Newyork abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 10 Stunden am 9. d. Mts., 12 Uhr Mittags in Plymouth angekommen, am selben Tage Abends Cherbourg passirt und am 11. d. Mts., Vormittags, in Hamburg eingetroffen. Das Schiff bringt 310 Passagiere, 56 Briefsäcke und volle Ladung. — „Vandalia“, am 22. Mai von Hamburg und am 26. von Havre nach Westindien abgegangen, ist am 10. d. Mts. wohlbehalten in St. Thomas angekommen und „Allemannia“, auf der Rückreise von Westindien, am 9. d. Mts. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Santos“ wurde am 5. d. Mts. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata expedirt und ging am 6. Abends von Cuxhafen in See. — „Buenos Aires“, auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg, ging am 5. d. Mts. von Bahia in See.

Literarisches.

** **„Die Ueberbürdung auf den höheren Lehranstalten“**, Briefe an meinen langen Freund Jonathan, — betitelt der frühere Abgeordnete für Prenzlau, jetzige Gymnasial-Director C. Schmelzer in Hamm, ein Broschüre, die nicht verfehlen wird, in den Kreisen aller Sachverständigen und Betheiligten Aufsehen zu erregen.

In frischer, zuweilen fast burschikoser Sprache und in einem Geiste, dem selbst der langjährigste Zopf und die hochstehende Perrücke nicht heilig sind, deckt hier ein Sachkenner und Fachmann die schweren Schäden der jetzigen Gymnasialbildung auf, aber nicht in dem Tone unfruchtbaren Jammers, sondern mit der Direction, wie dem abzuhelfen sei. Er weist an dem Normal-Lehrplan für Gymnasien die Ueberbürdung der Schüler durch die Fülle der Unterrichtsgegenstände und die unrichtige Vertheilung derselben auf die Schulzeit nach, will z. B. aus Sexta und Quinta das Zeichnen und die Naturkunde, aus Quarta die Mathematik verbannen und diese Stunden dem deutschen resp. Rechen-Unterricht überweisen. — In den oberen Klassen soll die deutsche Sprache und Literatur, auch die Physik mehr zu ihrem Rechte kommen, indem die Quälerei des griechischen Scriptums und des lateinischen Aufsatzes beseitigt und die schriftlichen Arbeiten überhaupt auf ein bescheideneres Maß zurückgeführt werden. Der Verfasser ist noch einer von den Schulmännern, der die Werke der Classiker nicht ansieht als alleiniges Ackerfeld für Grammatik, Metrik, Synonymik 2c., sondern der den Hauptaccent auf den Inhalt und die Composition dieser Werke legt. Nur so ist's zu erreichen, daß der angehende Student seinen Horaz, Homer und Sophokles lieb gewinnt und nicht gleich beim Antiquar verkloppt.

Daß das Abiturienten-Examen und die jetzige Art des Abiturienten-Examens viel dazu beiträgt, die Humaniora zu beeinträchtigen, hat der Verfasser trefflich nachgewiesen. Was er sonst noch über schlechte Schulbücher, Strafen, junge Lehrer 2c. sagt, möge Jeder selbst nachlesen und er wird aus seinen eigenen Schulerinnerungen Beläge genug dazu beibringen können. — Was aber das lebhafte Interesse nicht blos der Fachgenossen, sondern das jedes Gebildeten wachrufen wird, das sind die Streiflichter, die der Verfasser auf ferner liegende Folgen des jetzigen Unterrichts wirft: „Nur sehr Wenige von denen, die das Abiturienten-Examen gemacht haben, bekümmern sich auch nur um die literarischen Haupterscheinungen der Gegenwart.“ — Ferner: „Ist es nicht eine eigenthümliche Erscheinung in unserer Zeit, daß man in einem Collegium von Juristen, von Verwaltungsbeamten, von Lehrern 2c. so selten zwei Männer findet, welche in wahrer herzlicher Freundschaft stehen! — Sie gehen zusammen spazieren, sie trinken gemeinsam den Frühschoppen, sie geben sich jeder eine oder zwei Mal im Jahre eine Gesellschaft, zu der sie im Frack erscheinen, — aber wie selten findest Du zwei, die sich über ihre Sorgen von Herzen aussprechen und über ihre Hoffnungen!“

Wo soll die Poesie herkommen bei der jetzigen Fütterungs-Methode?

---

* **Illustrirte Frauen-Zeitung.** Die neueste Moden-Nummer (21) enthält: Promenaden-, Gesellschafts-, Strand- oder Reise-Anzüge, Sommerkleider mit Ueberkleidern, Blousen, Mantillen und Fichüs; Rock mit Zugeinrichtung, fußfreie Unterröcke, Hüte, Handschuhe, Cravatten, Cravattenschleifen, Fichüs, breite Kragen und Uebermanschetten, Bade- und Schwimm-Anzüge nebst Tasche, Mantel, Pantoffel, Kappe, Frottirer, Seifenlappen 2c. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Turnanzüge und Hüte. Taufanzug (Schlepp-Tragbettchen), Tragmantel mit Pelerine. Ofenschirm (Bannerform), Arbeitskörbchen, Pinseltasche, Staubtuch, Decke mit Guipüre-Durchbruch und doppelseitigem Stickstich auf Leinen-Canevas mit verschiedenen einzelnen Figuren, gestrickte und gehäkelte Grundmuster, Borten auf Stoff und Java-Canevas, Bordüren in leichter und Plattstichstickerei, schmale und breite Spitzen und Einsätze in Tülldurchzug 2c. 2c., mit 86 Abbildungen, einer Beilage mit 17 Schnittmustern, Muster-Vorzeichnungen und Namens-Chiffren in Kreuzstich- und Weißstickerei, ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (22) enthält: Heimathlos. Novelle von Adelheid von Auer. Schluß. — Des deutschen Volkes Schatzkästlein und sein Schatzmeister. Von W. Lackowitz. — Wernher. Ein Almengang vor 700 Jahren. Von Karl Stieler. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes: Literarisches 2c. — Wirthschaftliches: Mittagessen für Juni nach neuer Anordnung. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Ludwig Erk. Von C. Kolb. — Wernher. Vier Zeichnungen von E. Fischer-Cörlin. — Drei Römer-Gläser aus dem 17. Jahrhundert.

Das Aprilheft der **„Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“** enthält den zweiten Theil des Aufsatzes „Die Volkszählung vom 1. December 1875“. Dieser zweite Theil zeichnet sich, wie der erste, durch übersichtliche tabellarische Aufstellungen und durch beigegebene umfassende Erläuterungen aus. Derselbe behandelt Altersklasse, Staatsangehörigkeit, Civil- und Militärbevölkerung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.